

LITERATUR

- Astel, E. 1971, Kangakäärimine Eestis. — Etnograafiamuuseumi Aasta-raamat XXV, Tallinn, 150—168.
- Hakulinen, L. 1979, Suomen kielen rakenne ja kehitys. Neljäs, korjattu ja lisätty painos, Keuruu.
- Kask, A. 1967, Eesti keele ajalooline grammatika I, Tartu.
- Kettunen, L. 1962, Eestin kielen äännehistoria. Kolmas painos, Helsinki-Turku (SKST 156).

HELMI NEETAR (Tallinn)

<https://doi.org/10.3176/lu.1988.3.11>

П. М. Зайков, Бабинский диалект саамского языка (Фонолого-морфологическое исследование), Петрозаводск, Карелия, 1987. 201 S.

Im Jahre 1980 hatte P. Zaikov an der Universität Tartu seine Kandidatendissertation zum gleichen Thema verteidigt. Als einer der offiziellen Opponenten hatte der Unterzeichnete über diese Dissertation eine russischsprachige Rezension veröffentlicht (СФУ XVII 1981, S. 149—151). Da P. Zaikov beim Verfassen der vorliegenden Forschung neues Material und umfangreichere Literatur einbezogen hat, ist der Rezensent der Meinung, daß es durchaus angebracht ist, eine Besprechung des erschienenen Buches in deutscher Sprache zu publizieren. Man muß feststellen, daß die einzelnen kolalappischen Dialekte bis jetzt unerforschter sind als die anderen Dialekte des Lappischen und so ist es für die allgemeine finnisch-ugrische Sprachwissenschaft bedeutungsvoll, daß ein kolalappischer Dialekt phonologisch und morphologisch einmal gründlich untersucht worden ist. Der Dialekt von Akkala (russ. Бабино) wird im Südwesten der Halbinsel Kola gesprochen und nur von einigen Menschen benutzt. In der Einführung (S. 5—18) ist das Dialektgebiet territorial, geschichtlich und sprachlich umrissen worden.

Im ersten Kapitel der Forschung (S. 19—92) wird die phonologische Struktur des Dialekts ausführlich behandelt. Alle Laute wurden phonetisch und phonologisch betrachtet, wobei der Verfasser die Forschungsergebnisse anderer Phonetiker kritisch einbezogen und dazu seine eigenen Standpunkte vorgestellt hat. Man kann sich mit der Auffassung einverstanden erklären, daß im Akkalalappischen die Diphthonge und Triphthonge Phoneme sind, die sogar quantitative Allophone besitzen. In einem Abschnitt ist die Distribution der

Phoneme und Allophone genau analysiert. Nach P. Zaikov gibt es in diesem Dialekt 54 selbständige Phoneme, von denen 46 konsonantisch sind. Ihre hohe Zahl rührt daher, weil die palatalisierten Entsprechungen selbständige Funktionen haben. Vokalphoneme gibt es 8. Wenn man nun die Diphthonge und Triphthonge als selbständige Vokalphoneme ansieht, lassen sich 81 Phoneme zählen (S. 28). Die Vokalphoneme werden nach der Artikulationsstelle in höhere, mittlere und niedrigere eingeteilt.

P. Zaikov schreibt über den quantitativen Stufenwechsel der Vokale in der ersten und den folgenden Silben und bringt eine Analyse der einzelnen Vokale. Er zeigt auch, welche große Rolle der Stufenwechsel phonetisch und phonologisch in der grammatischen Struktur des Akkalalappischen spielt (S. 33—34). Erwähnung findet die Tatsache, inwieweit die Diphthonge in Abhängigkeit von der Artikulationshöhe ihrer Vokale fallend oder steigend sein können (S. 40—41). Die fallenden Diphthonge unterstehen dem Stufenwechsel. Im Dialekt gibt es nur vier Triphthonge und deren Eigentümlichkeiten sind kurz beschrieben.

Die Konsonantphoneme und ihre Allophone werden ebenso wie die Vokalphoneme eingehend behandelt. Die labialen und lingualen Tenuisklusile sind im allgemeinen richtig charakterisiert worden. Doch mit der Darstellung der stimmlosen und stimmhaften Spiranten  $\chi$ ,  $\chi'$ ,  $\gamma$ ,  $\gamma'$  als Tenues kann der Rezensent nicht einverstanden sein. Sonst sind die Spiranten und Affrikaten ausführlich und korrekt beschrieben und gegliedert worden. Es sei hier erwähnt, daß das Estnische ein ge-

nauso kompliziertes Stufenwechselfsystem hat wie das Lappische und der Rezensent als Este kann konstatieren, daß dieser Abschnitt der Untersuchung von P. Zaikov über das Akkalalappische für die Forscher der estnischen Sprache eine interessante und wichtige Parallele darstellt. An dieser Stelle gibt es neue Angaben auch für die finnisch-ugrische Sprachwissenschaft im allgemeinen. P. Zaikov hat alle Fälle des Stufenwechsels sehr genau erklärt und seine Rolle im Lappischen aufgezeigt (S. 68—72).

Das erste Kapitel enthält auch eine Darstellung der allgemeinen Struktur des Dialekts, so werden z. B. die an- und auslautenden Phoneme sowie auslautenden Konsonantenverbindungen erläutert (S. 72—92). Gegenwärtig können sogar aus drei und vier Konsonanten bestehende Verbindungen auslautend sein. Hinsichtlich des Schwundes der auslautenden Vokale bringt P. Zaikov eine richtige Analyse. Da in russischen Lehnwörtern des Dialekts Konsonantenverbindungen im Anlaut auftreten, gibt es auch dazu zweckmäßige Anmerkungen.

Im zweiten Kapitel der Untersuchung wird der morphologische und morphophonologische Stufenwechsel der Konsonant- und Vokalphoneme im Wortbildungssystem des Akkalalappischen beschrieben, d. h. wie die Phoneme sich quantitativ und qualitativ verändern und welche grammatischen Aufgaben diese Veränderungen besitzen (S. 95—110). Für seine theoretischen Grundlagen hat P. Zaikov alles berücksichtigt und kritisch einbezogen, was die Forscher, vor allem Phonetiker der lappischen Sprache über diese Art des Stufenwechsels veröffentlicht hatten. Seinen Beobachtungen zufolge hat er einige Ergänzungen zu diesem Thema hinzugefügt, so z. B. wie in Konsonantenverbindungen der erste Teil quantitativ, der zweite aber qualitativ (stimmlos/stimmhaft) wechselt. Im Abschnitt über den morphophonologischen Stufenwechsel der Konsonant- und Vokalphoneme werden zahlreiche Beispiele aus dem Lappischen, gleichfalls Parallelförmigen aus den ostseefinnischen Sprachen gebracht.

Das dritte Kapitel (S. 111—159) ist den nominalen und verbalen Kategorien der lappischen Grammatik vorbehalten. P. Zaikov hat in erster Linie das Vorhandensein der nominalen und verbalen Wort-

stämme im Akkalalappischen festgestellt. Für das Verfassen dieses Kapitels hat der Autor wiederum die gedruckten Quellen über das Kolalappische und die anderen lappischen Dialekte ausgewertet und einbezogen. Eigene Anschauungen und neues Material hat er an entsprechenden Stellen ergänzt. Ein wichtiger Abschnitt dieses Kapitels behandelt die Kasus (S. 116—128). Alle Kasus (Nominativ, Genitiv, Akkusativ, Partitiv, Dativ, Komitativ, Abessiv, Lokativ und Essiv) werden morphologisch, funktionell und historisch betrachtet. Das Wesen der Kasus ist im allgemeinen zweckmäßig analysiert. Die Deklinationstypen der Pronomina sind in einzelnen Tabellen dargestellt (S. 125—128). Als gelungen kann man die Darlegungen zum Wesen des Plurals im Akkalalappisch bezeichnen. Alle Ausdrucksmöglichkeiten des Plurals werden vorgebracht, z. B. mit Hilfe des quantitativen Stufenwechsels der aus- und inlautenden Konsonanten, der Monophthonge und Diphthonge sowie ihrer Verbindungen usw. (S. 131—136). Hier wurde auch das System der Possessivsuffixe und die Kategorie der Komparation sachlich dargestellt.

Der zweite Teil des dritten Kapitels behandelt die Kategorien des Verbs (S. 140—159). Für die Analyse hat P. Zaikov gleichfalls die Angaben aus den Werken von anderen Lappologen benutzt und sie mit zahlreichen neuen, von ihm selbst aufgezeichneten Fakten ergänzt. Vor allem werden die Personalendungen und ihre Funktionen beschrieben. Anschließend geht er auf die Bildung und Anwendung der Tempora ein. Auch hier hat P. Zaikov Bekanntes einbezogen und Neues hinzugefügt, wie z. B. das System der indikativen und konjunktiven Konjugation. In der Darstellung der Temporafunktionen wird richtig konstatiert, daß das Präsens nicht nur eine Handlung in der Gegenwart, sondern auch in der Zukunft bezeichnet. Da das Lappische, ebenso wie die anderen finnisch-ugrischen Sprachen besondere verbale Negationsformen hat, wird die negierende Konjugation des Akkalalappischen im Präsens und Imperfekt recht ausführlich dargestellt (S. 155—157).

Das vierte Kapitel enthält die infiniten Verbformen, d. h. den Infinitiv, die Partizipien, die Gerundien, den verbalen Abessiv usw. (S. 160—170). P. Zaikov schreibt selbst, daß er die Kategorien des Verbs

hauptsächlich nach den Anschauungen des finnischen Forschers M. Korhonen verfaßt hat. Ergänzungen erscheinen in Form von neuem Faktenmaterial.

Als Beilage der Forschung hat P. Zaikov elf Beispiele aus der Rede der Akkallappen veröffentlicht (S. 175—197). Diese Texte sind zwischen 1971 und 1974

von vier Informanten auf Tonband gesprochen und später nach der finnisch-ugrischen phonetischen Transkription literiert worden.

Im großen und ganzen ist die Untersuchung von P. Zaikov eine wertvolle Errungenschaft der lappischen Sprachwissenschaft.

PAUL ARISTE (Tartu)

**Н. Г. Кузнецова, Глагольная подсистема кетского диалекта селькупского языка. Диссертация на соискание ученой степени кандидата филологических наук, Томск 1987.**

25 января 1988 г. на заседании Специализированного совета Д 069.02.02 по присуждению ученой степени доктора филологических наук при Тартуском государственном университете состоялась защита кандидатской диссертации Надежды Кузнецовой «Глагольная подсистема кетского диалекта селькупского языка». Исследование выполнено под руководством доктора филологических наук Эрики Беккер. Официальными оппонентами выступили доктор филологических наук Т.-Р. Вийтсо (Таллин) и кандидат филологических наук Е. А. Хелимский (Москва).

В работе Надежды Кузнецовой описывается морфология глагола кетского диалекта селькупского языка: выделены встречающиеся в глагольных словоформах суффиксы, определены их значения и принадлежность к словоизменительным или словообразовательным суффиксам, дано систематическое описание основных недеривационных / деривационных классов глагольных основ и формальных классов, причем глагол кетского диалекта сравнивается с глаголом тазовского диалекта и прослеживается история глагольных форм и суффиксов. Актуальность темы не вызывает сомнения: морфология глагола кетского диалекта ранее специально не изучалась, поэтому исследование представляет интерес не только для селькупистики, но и для самодийского языкознания в целом и даже уралистики. Ведь язык кетских селькупов, точнее сюсюкумов, сильно отличается от более изученного языка тазовских селькупов.

Объем работы — 235 машинописных

страниц; она состоит из введения (29 с.), четырех глав (38+30+44+36 с.), заключения (4 с.) и необходимых приложений (36 с.), в том числе списка цитированной литературы (16 с.), пяти морфологических таблиц, списка основных производных глаголов (103 глаголов) и образцов парадигм (17 с.).

Введение содержит формулировку цели и задач исследования, общие сведения о материале исследования (сюда включена характеристика особенностей кетского диалекта!), его объекте (т. е. какие морфологические формы автор считает глагольными, в частности категориальными и некатегориальными), научной новизне, практической значимости, структуре работы и аннотацию, а также характеристику фонетической и морфологической структур глагольного слова (§ 2 и 3). Композиционно введение — наиболее слабая часть работы: изложение фонетической и морфологической структур глагольного слова уже по сути не отделимо от изложения морфологии глагола. Таким образом параграфы 2 и 3 должны были составить отдельную главу в рамках основной части разработки темы, а не быть привязанными к необходимым или факультативным формальностям. Правда, содержание этих параграфов, несмотря на параллельность заглавий, фактически не сравнимы.

В § 3 о морфологической структуре глагольного слова в кетском диалекте обстоятельно не говорится; напротив, здесь представлены только некоторые термины и теоретические соображения, примени-